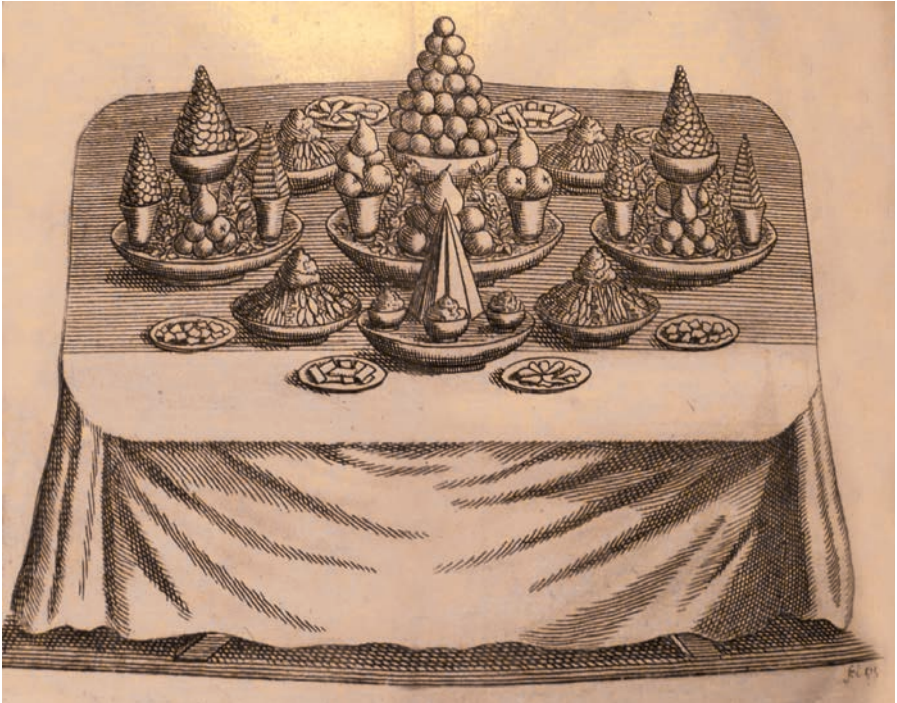


Jean Claude Lacory, Zuckerbäcker am Celler Hof

von Andreas Flick



Ein Tisch mit edlen Süßspeisen (aus: François MASSIALOT: Nouvelle Instruction pour les Confitures, les Liqueurs, et les Fruits ..., Paris 1724).

1665 trat Georg Wilhelm als Herzog zu Braunschweig-Lüneburg die Regierungsgeschäfte im Fürstentum Lüneburg an, dem größten der drei welfischen Fürstentümer. Im selben Jahr zog auch seine Geliebte, die Hugenottin Eléonore d'Olbreuse an den Celler Hof. Der noch Jugendliche Jean Claude Lacroy (La Croy, de la Croix) lebte ebenfalls bereits 1665 in Celle als Lakai am Hof Georg Wilhelms.¹ Er zählt somit zu den ersten Calvinisten in der Stadt an der Aller, die im Dienst des Herzogs standen.

Weil die Quellen weithin schweigen, gibt es zahlreiche Unbekannte im Leben dieses Höflings. Was er vor seiner Zeit in Celle gemacht hat und woher der Herzog den jungen Mann kannte, bleibt im Dunkeln.² Auch ist bis dato nicht bekannt, wo Lacroy in Celle wohnte, da er zeitlebens kein Hausbesitzer war. Der Hugenottenforscher Wilhelm Beuleke hält Jean Claude Lacroy für identisch mit dem Konditor Franz Cheseaux, der in der Liste der Diener

von Herzog Georg Wilhelm des Jahres 1682 aufgeführt ist.³ In den fürstlichen Kammerregistern der Jahre 1692-1694 wird jedoch kein Franz Cheseaux sondern nur noch ein François [also Franz und nicht Jean Claude] la Croy erwähnt.⁴ Es ist nicht auszuschließen, dass der Name „Franz Cheseaux“ sowohl eine Verdeutschung als auch Verkürzung von „*Claude François la Croix dit de Cheseaux*“ ist. Sollte Beuleke mit seiner Gleichsetzung richtig liegen, könnte der Aliasname „Cheseaux“ auf seine Herkunft deuten. Lacroy käme dann möglicherweise aus dem französischsprachigen Schweizer Kanton Waadt, wo ein Dorf gleichen Namens existiert (heute Cheseaux-sur-Lausanne). Als reformierter Eidgenosse wäre er dann strenggenommen kein Hugenotte. Denkbar wäre freilich auch, dass der Ort nur eine Durchgangsstation auf seiner Flucht aus Frankreich war.

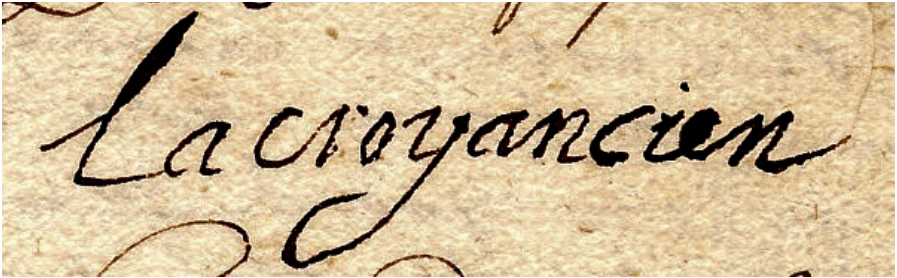
Von Beruf „Confiturier“

Als Berufsbezeichnung findet sich bei Lacroy später „*Confiturier*“⁵. Darunter ist ein Hersteller von Süßwaren im Allgemeinen, im Besonderen aber ein Zuckerbäcker oder auch ein Marmeladenkoch zu verstehen.⁶ Ob er allein am Celler Hof oder andernorts ausgebildet wurde, ist unbekannt. Die Herstellung von Konfitüren, Torten, Kuchen und Speiseeis im Celler Schloss dürfte ebenso zu seinen Tätigkeiten gehört haben wie die von Teegebäck, Pralinen, Hohlfiguren, gefüllten Teilen, Konfekt und kandierten Früchten. Es ist belegt, dass Jean Lacroy im Mai 1694 mit 276 Talern als Reisespesen nach London reist, um dort einige Konfitürenrezepte kennenzulernen.⁷ Dem Jahresgehalt von 124 Talern ist zu entnehmen, dass sein Rang bei Hofe nicht hoch war. Zumal war der Höfling kein Mitglied des Celler Hofadels. Was die Auflösung des Celler Hofes im Jahr 1705 für berufliche Konsequenzen für Lacroy mit sich brachte, ist unbekannt. Doch hat er Celle nicht verlassen, wie es u.a. seine Unterschriften in den Archivalien der Französisch-reformierten Gemeinde Celle belegen (s. u.).

„Ancien“ in der Hugenottengemeinde

Am 6. Mai 1703 wurde der Confiturier Jean Claude Lacroy zum Ancien (Kirchenältesten) in der Französisch-reformierten Gemeinde Celle berufen.⁸ Seine Unterschrift findet sich sowohl unter den Protokollen des Consistoire der Jahre 1703 bis 1719 als auch unter einer am 19. Mai 1704 sowie einer am 25. Mai 1705 ausgestellten Sammlungsbescheinigung für Monsieur Migault, der im Auftrag des Consistoire nach Bremen reiste, um dort als Bevollmächtigter Geld einzusammeln.⁹ Letztmals unterzeichnet Lacroy als Ancien im Rechnungsbuch der Französisch-reformierten Gemeinde unter dem 30. September 1720. Als Beitragszahler wird er zuletzt Michaelis (29. September) 1723 geführt.¹⁰ Auch wenn sich im Kirchenbuch der Französisch-reformierten Gemeinde kein Sterbeeintrag findet, so be-

legt das Protokollbuch der Kirchengemeinde seinen Tod im Jahr 1724.¹¹ Laut Rechnungsbuch vermachte Jean Claude Lacroy am 12. Oktober dieses Jahres seiner Kirchengemeinde ein Legat von 37 Talern und 18 Groschen.¹² Er soll über 74 Jahre alt geworden sein.¹³



Das letzte Protokoll des Consistoire, das von Jean Claude La Croy (Lacroy) als Ancien mitunterzeichnet wurde, stammt vom 17. September 1719.

Mehrmals begegnet uns Jean Claude Lacroy in den Kirchenbucheinträgen der Celler Hugenottengemeinde. Am 7. April 1711 war er Trauzeige bei der Vermählung des Strumpffabrikanten Etienne Foristier mit Françoise de Roux und am 2. September 1714 war er zusammen mit anderen Kirchenältesten Pate beim Waisenkind Anne Magnier.¹⁴

Vor 1687 heiratete Jean Claude Lacroy die Französin Elizabeth Decamp¹⁵, deren Herkunft ebenfalls unbekannt ist. In der Französisch-reformierten Gemeinde Celle ist sie am 8./18. September 1687 als Patin von Anne Catherine Elisabeth de la Fontaine, der Tochter des Hoftapezierers Jacques la Fontaine und der Annemarie Schnabel, anzutreffen.¹⁶ Elizabeth Lacroy verstarb am 21. April 1738 nach etwas über sechs Jahren Ehe und wurde drei Tage darauf in Celle zu Grabe getragen.¹⁷

Die aus der Ehe hervorgegangene Tochter Jeanne Marguerite Lacroy heiratete am 3. August 1732¹⁸ in Celle den pensionierten Kavallerieleutnant im Dienste „de la Majesté Britannique“ Jacob Roussier († 24. Januar 1739). Der Sohn des Lüneburger französisch-reformierten Pastors Jacques Rous-sier¹⁹ und der Marie Gautier²⁰ sollte 1728, wie zuvor sein Schwiegervater, ebenfalls das Amt eines Kirchenältesten in der Französisch-reformierten Gemeinde Celle übernehmen.²¹

Quellen:

Wilhelm BEULEKE: Hugenotten in Niedersachsen (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd. 58), Hildesheim 1960.

Herzog's Georg Wilhelm zu Celle hohe u. niedere Minister u. Diener u. deren Besoldung, vom Jahre 1682 (Aus einem offiziellen Besoldungs-Register), in: Neues vaterländisches Archiv

oder Beiträge zur allseitigen Kenntnis des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig, Jg. 1828, Erster Band, Lüneburg 1828, S. 308-320.

Henri TOLLIN: Geschichte der hugenottischen Gemeinde von Celle (= Geschichtsblätter des Deutschen Hugenotten-Vereins, II, 7 u. 8), Magdeburg 1893.

Juan ZAMORA: Hugenottische Familiennamen im Deutschen (= Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge, Beiheft 36), Heidelberg 1992.

Evangelisch-reformierte Gemeinde Celle:

Best. 1 Nr. 13: Protokollbücher des Französisch-reformierten „consistoire“ (Presbyteriums), 1. Bd. 1687-1729, 1732-1735, 1737-1750.

Best. 1 Nr. 16: Rechnung über Einnahmen und Ausgaben der Französisch-reformierten Kirche, 1. Bd. 1719-1793.

Best. 1 Nr. 77: Deputationen (Geldsammlungen durch Bevollmächtigte), 1700-1732.

Best. 1 Nr. 128 „Papier des Registres de Baptêmes, Mariages et autres choses qui s'administrations en l'Eglise Reformée recueillie à Zell par le permission de Son Altesse Serenissime Monsieur le Duc et par le Zele de son Altesse Serenissime Madame la Duchesse“ [1. Kirchenbuch der Französisch-reformierten Gemeinde in Celle), 1686–1704.

Best. 1 Nr. 129: 2. Kirchenbuch der Französisch-reformierten Gemeinde Celle, 1705–1810.

Niedersächsisches Landesarchiv, Hauptstaatsarchiv Hannover (NLA HStAH), Hann. 76cA Nr. 218-219.

¹ BEULEKE 1960, S. 128.

² ZAMORA 1992, S. 452f.

³ Herzog's Georg Wilhelm zu Celle hohe u. niedere Minister u. Diener u. deren Besoldung ..., 1828, S. 314; BEULEKE 1960, S. 128.

⁴ NLA HStAH Hann. 76cA Nr. 218-219, S. 545.

⁵ Best. 1 Nr. 13, S. 189.

⁶ Alte Berufsbezeichnungen aus Kirchenbüchern (<http://baseportal.de> – 11.10.2014);

BEULEKE 1960, S. 178.

⁷ BEULEKE 1960, S. 128.

⁸ TOLLIN 1893, S. 40.

⁹ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 1 Nr. 77.

¹⁰ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 1 Nr. 16.

¹¹ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 1 Nr. 13, S. 189.

¹² A.a.O.

¹³ BEULEKE 1960, S. 128.

¹⁴ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 1 Nr. 129, S. 4 u. 189.

¹⁵ Ebd., S. 15; BEULEKE 1960, S. 128.

¹⁶ Ev.-ref. Gemeinde Celle, Best. 1 Nr. 128, S. 6.

¹⁷ Ebd., S. 75.

¹⁸ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 1 Nr. 129, S. 15.

¹⁹ BEULEKE 1960, S. 137.

²⁰ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 1 Nr. 129, S. 15.

²¹ TOLLIN 1893, S. 40.